

MITTEILUNGEN Nr. 4

November 2013



Geschichtsverein
Region Bludenz

Liebe Mitglieder und Freunde des Geschichtsvereins Region Bludenz!

Mag. Otto Schwald - Obmann

Sie halten heute die letzten Mitteilungen des Jahres in Händen, und wir hoffen, Ihnen mit den Veranstaltungen des nächsten Vierteljahres wieder ein abwechslungsreiches Programm bieten zu können.

Im Rückblick auf das Jahr 2013 bleibt wohl ein Ereignis ganz wesentlich in Erinnerung: die Initiative Laurentiusturm. Mit der Realisierung des Projekts des Klangkünstlers Gammon auf den Glockenebenen des Turms der Laurentiuskirche ging im vergangenen Juni ein lang gehegter Wunsch des Geschichtsvereins in Erfüllung. Schon vor über zehn Jahren wurden unter dem damaligen Obmann Andreas Rudigier erste Pläne in Richtung einer Nutzung des Turms geschmiedet, und es ist unsere große Hoffnung, dass die „Turmgeschichte“ in Zusammenarbeit mit der Diözese, der Stadt Bludenz und Bludenz Kultur ihre Fortsetzung finden wird. Eine Gelegenheit dazu bietet wohl schon das kommende Jahr mit der 500. Wiederkehr der Einweihung der Pfarrkirche St. Laurentius durch den Churer Bischof im Jahr 1514. Im nächsten Jahr soll auch – endlich! – der zweite Band der Bludenz Stadtgeschichte präsentiert werden. Den letzten Vortrag dazu wird Andreas Rudigier im Februar halten. Auch das BG Bludenz wird Grund zum Feiern haben, es wurde vor dann 75 Jahren als Oberschule für Jungen gegründet, und die Beziehung des Geschichtsvereins zu diesem Ereignis ist einfach zu erklären, gehört doch der Großteil der bisherigen Obmänner zu den Absolventen dieser Schule.

So wollen wir Ihnen, geschätzte Mitglieder des Vereins, schon jetzt zusichern, dass wir uns auch in Zukunft intensiv mit der Geschichte unserer Stadt beschäftigen werden und damit ihr Interesse daran immer wieder von Neuem wecken möchten. Für die Weihnachtsfeiertage und den bevorstehenden Jahreswechsel möchte ich Ihnen im Namen des gesamten Vorstands unsere besten Wünsche übermitteln, verbunden mit der Hoffnung, dass Sie uns auch im Jahr 2014 in gewohnter Weise die Treue halten und uns damit in unserer Arbeit unterstützen.

Donnerstag, 28. November 2013, 19 Uhr
Pfarrzentrum zemma, Bludenz

Wer einmal gestorben ist, dem tut nichts mehr weh.

Erzählabend mit Marko Feingold

„Wer einmal gestorben ist, dem tut nichts mehr weh.“ So lautet der Titel der „Überlebensgeschichte“ von Marko Feingold, dem heute 100-jährigen Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde Salzburg. Der 1913 Geborene fand nach einer Lehre Arbeit in Wien, wurde 1938 verhaftet, nach Polen ausgewiesen und nach einer erneuten Festnahme nach Auschwitz deportiert.



Über die Konzentrationslager Neuengamme und Dachau wurde er 1941 nach Buchenwald deportiert, wo er bis zur Befreiung 1945 interniert war. Ab 1948 war Feingold Inhaber eines Modegeschäfts in Salzburg.

Er ist bis heute umfassend als Zeitzeuge und Vortragender tätig. 75 Jahre nach dem Novemberpogrom spricht Marko Feingold, der auch als Zeitzeuge am Bundesgymnasium Bludenz anlässlich des Zeitgeschichtetages zu Gast sein wird, im Gespräch mit Christof Thöny über seine Erfahrungen als Jude während der Zeit des Nationalsozialismus und der Shoah.

Veranstaltet durch den Geschichtsverein der Region Bludenz.

Freitag, 29. November bis 21. Dezember 2013
Bundesgymnasium Bludenz, Unterfeldstraße 11, 6700 Bludenz
Jura-Soyfer-Ausstellung

75 Jahre nach dem Novemberpogrom und fast ebenso lange nach Jura Soyfers missglücktem Fluchtversuch über die Montafoner Berge Richtung Schweiz werden am Bundesgymnasium Bludenz die Person und das Werk des politischen Schriftstellers, der 1939 im KZ Buchenwald ums Leben kam, ins Zentrum gerückt. Die Eröffnung wird im Rahmen des Zeitgeschichte-Tages am BG Bludenz erfolgen, der sich dem Thema „Flucht über die Grenze“ widmet. Entsprechend dem regionalen Schwerpunkt wird in der Ausstellung ein spezieller Fokus auf die regionalen Gegebenheiten nach dem „Anschluss“ 1938 gerichtet, dem Novemberpogrom bzw. dem Kontext des Fluchtversuchs Jura Soyfers in Richtung der rettenden Schweiz. Die Eröffnung findet am Freitag, den 29. November 2013 um 16 Uhr im Bundesgymnasium Bludenz statt.

Programm der Eröffnung:

Begrüßung: Christof Thöny

Performance zum Leben und Werk Jura Soyfers: Maren Rahmann: Vertonung der Soyfer-Lieder, Gesang, Ziehharmonika, Rezitation, Herbert Arlt: Erzählungen zu Leben, Werk, Geschichte, Aktualität und Präsentation von Bildern

Eröffnung durch Kulturlandesrat Harald Sonderegger

Weitere Details: <http://www.soyfer.at/deutsch/veranstaltungen.htm>

Donnerstag, 12. Dezember, 19.30 Uhr

Mehrzweckgebäude, Feuerwehrhaus Bartholomäberg

Die langsame Rückkehr einer in der „Geschichte“ verschwommenen „Geschichte“

Vortrag von Mag. Helge Bartsch

Das Frühmesshaus in Bartholomäberg birgt viele Geschichten, die zum Teil in seiner langen Geschichte verschollen sind. Die Gemeinde und der Heimatschutzverein haben durch den Erwerb des Gebäudes das Ziel, diese versteckten Details, aber eben auch die damit verbundenen Geschichten wieder ans Licht zu bringen. Das ist nicht in einem Sprint zu schaffen - hier sind Langstreckenerfahrungen gefragt. So soll im Laufe der nächsten Jahre immer wieder ein neues Teilstück dieser bemerkenswerten Geschichte geborgen und wieder erfahrbar gemacht werden.



Dieses Mal ist es die Freilegung der Stubenausstattung im Erdgeschoss, eine Mammutaufgabe. Eine prächtige Stube, die man so gar nicht erwarten konnte. Aber es dauerte auch hier, von der ersten Befundung, bis die fertige Stube zu bewundern war. Der Vortrag soll ein paar Besonderheiten des Baus aufzeigen, Außen wie Innen auch die Tatsache, dass man immer an diesem Objekt gearbeitet hat. Hier soll auch auf die Schwierigkeit eingegangen werden, was darf man wegnehmen oder was muss wieder hinzugefügt werden ... Sie werden auch in die schwierige Entscheidungsfindung mitgenommen, was darf man und was nicht aus historischer, denkmalpflegerischer, ästhetischer oder musealer Sicht.

Eine historische wie auch technologische Zeitreise ...
veranstaltet von den Montafoner Museen - Eintritt frei!

Donnerstag, 16. Jänner 2014, 19.30 Uhr
Stadtvertretungszimmer Rathaus Bludenz

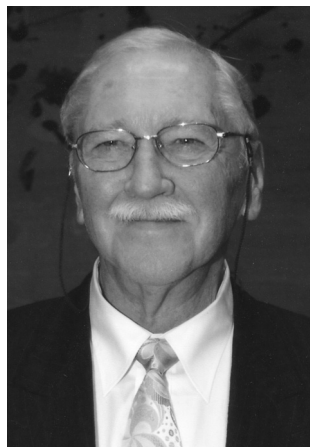
Häuser, Haushalte und Bewohner der Altstadt von Bludenz zwischen 1784 und 1789

Vortrag von Mag. Johann Moser

Die Menschen von damals, ihre Tätigkeiten, Wohnverhältnisse, Lebenserwartung, Familienzusammensetzung, Wanderungen und vor allem ihre Namen in unseren heute noch bestehenden Altstadt Häusern werden ein wenig lebendig.

Diese Auswertung der ersten, genau dokumentierten Volkszählung in Bludenz kann und soll eine Grundlage für eine zukünftige Häusergeschichte sein, wobei der Stadtplan mit den alten Hausnummern sehr hilfreich sein kann. Das Buch „Bludenzer Personen- und Häuserbeschrieb 1774 – 1779“ (Bludenzer Geschichtsblätter 105+106) erlaubt aber gleichzeitig für manchen heutigen Bludenzer einen Blick auf seine Vorfahren, deren Lebensumstände und Herkunft.

Die Hinweise auf das Quellenmaterial sollen bei der Erkundung der Familiengeschichte die Forschungsarbeit erleichtern. Weitere Auskünfte, Hinweise und Hilfestellungen bekommen die Besucher des Vortrages vom Autor Johann Moser.



Sonntag, 2. Februar 2013, 16 Uhr

Bludenz, Eichamt

„Das Funkenbrauchtum in Bludenz und Umgebung – einst und heute“

16. Bludnzer Erzählcafé moderiert von Dr. Brigitte Truschneegg

Das Funkenbrauchtum in Bludenz kann auf eine besonders lange Tradition und wohl auch auf viele Erinnerungen daran zurückblicken. Nachdem wir vor einem Jahr das zu diesem Thema angekündigte Erzählcafé leider nicht durchführen konnten, soll noch einmal ein Erzählcafé ganz im Zeichen des Funkenbrauchtums einst und heute stehen. Welche Rolle spielte das Abbrennen des Funkens in Bludenz? Wo im Stadtgebiet wurden und werden Funken errichtet?

Nicht nur Platzierung und Anzahl der Funken in der Stadt variierten im Lauf der Jahre, auch die begleitenden Traditionen unterlagen so mancher Veränderung. Wer erinnert sich noch an alte Funkenbräuche? Welche davon sind heute noch lebendig? Verschiedene soziale Gruppen (z.B. Vereine, Kinder, Jugendliche) waren/sind in die Vorarbeiten und das Ereignis selbst aktiv eingebunden. Wer übernahm die organisatorischen Aufgaben, was ist aus dem Holzsammeln der Kinder geworden?

Mit dem Abbrennen des Funkens sind sowohl alte Traditionen, von einer musikalischen Umrahmung bis zu kulinarischen Besonderheiten, als auch jüngere Gepflogenheiten verknüpft. Erinnern Sie sich gemeinsam mit uns an das Funkenbrauchtum und seine Besonderheiten einst und erzählen Sie uns über das Funkenabbrennen heute!



Jänner / Februar 2014

Bludenz

Leben und Arbeit Kurt Birtschers

Vortrag von Mag. Ute Pfanner

Der Bludener Künstler Kurt Birtscher (1913-1945) hinterließ eine Fülle von Arbeiten. Sowohl die Werke als auch die Dokumente zeigen einen rastlos tätigen Künstler: Er war Maler, Keramiker, Bildhauer, Architekt und Fotograf.

Der begeisterte Nationalsozialist setzte sich schon vor 1938 sowohl mit der Kunst des Dritten Reiches als auch mit dem Expressionismus und dem Werkbund auseinander. Als er während des Ständestaats 1937 einen Auftrag zur Gestaltung der Heilig-Kreuz-Kirche in Bludenz nicht erhielt, gab es Gerüchte, ob nicht politische Hintergründe ausschlaggebend waren.

In Norwegen, wo er während des Krieges stationiert war, beschäftigte sich Kurt Birtscher intensiv mit dem Werk des Bildhauers Gustav Vigeland, der in Oslo den 212 Figuren umfassenden Vigeland-Skulpturenpark schuf. Im Krieg vermisst, wurde Birtscher erst lange nach Kriegsende für tot erklärt.

Ute Pfanner, Kunsthistorikerin am Vorarlberg Museum, zeichnet in ihrem Vortrag anhand vieler Fotos Leben und Werk des Künstlers nach.

Walgau und anderes sammeln. Gedanken zur Basisfunktion eines Museums

Die Artenne in Nenzing zeigt seit 27. September diesen Jahres eine Ausstellung, die sich mit der ureigensten Aufgabe der Museen beschäftigt, dem Sammeln. „Walgau sammeln“ ist ein Projekt der Kulturgütersammlung Walgau, die 2011 im Rahmen der Walgau-Initiative „Im Walgau“ gestartet wurde und die sich mit den zahlreich vorhandenen Privatsammlungen beschäftigen will, um so einerseits einen Einblick in die Welt der Sammlungen des Walgaus zu geben und zum anderen auch die Frage nach der Zukunft dieser Sammlungen zu stellen.

Obmann des Vereins ist Helmut Schlatter von der Artenne – gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen ist er daran interessiert, „was im Walgau gesammelt wird, aus welchen Intentionen, und was Sammlungen über Geschichte, Gegenwart und die hier lebenden Menschen erzählen“ (Infoblatt zur Ausstellung). Gegenstand der Ausstellung, die nach einer Winterpause auch noch im Frühjahr in Nenzing zu sehen ist, sind zum Beispiel die Sammlungen – oder sagen wir – Lebenswelten eines Reinhard Häfele aus Frastanz, eines Othmar Gmeiner aus Ludesch oder jene der Bienenspezialistin Edith Berchtold aus Beschling.

Ein Podiumsgespräch mit verschiedenen Vertretern aus der Kultur- und Museumsszene sowie mit Nenzings Bürgermeister Florian Kasseroler, moderiert von Kurt Greussing, versuchte im vergangenen Oktober folgenden Fragestellungen nachzuspüren: Was soll im öffentlichen Auftrag gesammelt werden und wer übernimmt die Verantwortung dafür? Welche Bedeutungen haben private Sammlungen im Walgau? Sammlungen bedingen eine Strategie, einen bevorzugten Inhalt und mitunter die Klärung der Frage, ob neben der Geschichte auch die Gegenwart einer Objektkategorie gesammelt wird. Die Registrierung beziehungsweise Inventarisierung ist ein weiterer wichtiger Aspekt, der letztlich Teil der Erforschung der Sammlung darstellt.

Und wo und zu welchen Rahmenbedingungen bewahre ich ein Objekt beziehungsweise Sammlung auf? In diesem Zusammenhang ist anzusprechen, dass viele regionalkundliche Museen durchaus dieselben Objekte sammeln und statt Kooperation eher den Gedanken der Konkurrenz hegen, eine für alle beteiligten Einrichtungen wenig hilfreiche

Haltung. Ja, und dann gilt es, sich auch der Frage der „Deakzession“ („Entsammeln“) zu stellen, die im internationalen Kontext schon ihre Spielregeln kennt, im regionalen Raum aber bislang noch nicht angekommen ist – zumindest die Antwort auf diese Frage. Wie etwa im Falle des Landecker Schlossmuseums, wo die Antwort darauf schlicht die falsche war.

Privatsammlungen und vor allem deren Sammlerinnen oder Sammler haben heute eine vermutlich größere Bedeutung für die öffentlichen Institutionen, als dies früher der Fall war. Dies mag mit der Ausbildung und der praktischen Arbeit der akademischen Museumsfachleute zusammenhängen, die doch zunehmend Abstand zur klassischen „Geräte- und Materialkunde“ gewinnt. Private Sammlerinnen und Sammler sind durch ihre Rund-um-die-Uhr-Beschäftigung mit ihrem Thema wichtige Expertinnen respektive Experten, die von den Museen bislang nicht wirklich ernst genommen worden sind.

Die Erfassung aller Sammlungen eines Landes und die Varianten der Expertise sollen durch ein Projekt wie jenes der Kulturgütersammlung Walgau vorangetrieben werden. Das vorarlberg museum ist an einer Kooperation interessiert, wie auch das Beispiel des hier vorgestellten Projekts zeigt. Eine regional-überregionale Absprache der Sammlungsinhalte ist ebenso wichtig wie die Kenntnis der privaten Sammlungen im ganzen Land. Neben Objektdatenbanken in den Museen ist es höchst an der Zeit, eine SammlerInnendatenbank zu Vorarlberg zu kreieren. Inwieweit auch bei der Deponierung eine Kooperation über die Bezirksgrenzen hinaus denkbar ist, muss vorläufig offen bleiben, die Kirchtürme dürften hier noch sehr hoch gebaut sein.

Die Wegwerfgesellschaft der heutigen Zeit stellt neue Herausforderungen an Museen ...oder nicht? „Man muss schneller sein als die Müllabfuhr“, so die Aussage von Reinhard Häfele bei der Diskussion, oder heißt es richtig „müsste“, denn welches Museum nimmt diesen ungleichen Kampf auf? Häfele geht aber auch mit seiner Zunft verhältnismäßig hart ins Gericht. Es wird zu wenig gesammelt und zuviel gehortet, so seine Feststellung. Qualitätsbewusstes Sammeln ist zweifellos der Vorzug zu geben, auch wenn die Definition dieses Aspekts wohl noch gelingen muss. Wer weiß schon, welche Ansprüche zu-

künftige Sammlungen erfüllen müssen. Diese Frage betrifft vor allem Alltagsgegenstände des frühen 21. Jahrhundert, die bislang kaum Eingang in Vorarlberger Museumssammlungen finden. Ein jährlicher Warenkorb wichtiger Vorarlberger Markenprodukte scheint notwendig, zum Beispiel nach dem Vorbild des Schweizer Landesmuseums in Zürich.

Die Sammlung beziehungsweise die Präsentation der Objekte verlangt heute immer mehr nach dem Festhalten des Wissens dazu. Das immaterielle Kulturerbe ist inzwischen in aller Munde, nicht nur die Museen, sondern vor allem auch die Tourismus- und Freizeitwirtschaft legt immer größeren Wert auf die Vermittlung derselben. Tradition und Brauchtum (die Österreich Werbung sprach 2013 von „Storytelling“) sind nicht nur Umfragesieger bei den jüngeren Menschen und ihren bevorzugten Werten.

Einig waren sich die Diskussionsteilnehmerinnen und Teilnehmer, dass auch die öffentliche Hand in dieser Angelegenheit Verantwortung trägt. Bürgermeister Florian Kasse-roler war jedenfalls positiv gestimmt und angesichts knapper werdender öffentlicher Mittel auch froh darüber, dass der Ruf nach Mitteln für Personal nicht am Anfang sondern – wenn überhaupt – erst am Ende des Prozesses „Kulturgütersammlung Walgau“ erfolgen wird.

Andreas Rudigier

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

DO, 28. November 2013, 19 Uhr
Pfarrzentrum zemma, Bludenz

Wer einmal gestorben ist, dem tut nichts mehr weh.

Erzählabend mit Marko Feingold

FR, 29. November bis 21. Dezember 2013
Bundesgymnasium Bludenz

Jura-Soyfer-Ausstellung

DO, 12. Dezember, 19.30 Uhr
Mehrzweckgebäude, Feuerwehrhaus Bartholomäberg

Die langsame Rückkehr einer in der „Geschichte“ verschwommenen „Geschichte“

Vortrag von Mag. Helge Bartsch

DO, 16. Jänner 2014, 19.30 Uhr
Stadtvertretungszimmer Rathaus Bludenz

Häuser, Haushalte und Bewohner der Altstadt von Bludenz zwischen 1784 und 1789

Vortrag von Mag. Johann Moser

Jänner / Februar 2014
Bludenz

Leben und Arbeit Kurt Burtschers

Vortrag von Mag. Ute Pfanner

SO, 2. Februar 2013, 16 Uhr
Bludenz, Eichamt

Das Funkenbrauchtum in Bludenz und Umgebung – einst und heute

16. Bludenzner Erzählcafé moderiert von Dr. Brigitte Truschneegg

Geschichtsverein Region Bludenz
Obmann Mag. Otto Schwald
Postfach 103
6700 Bludenz

T 05552/67866
E otto.schwald@vol.at
I www.bludenz.at/geschichtsverein



Bludenz um 1940 vermutlich
Vereinshaussaal Untersteinstrasse

MITGLIEDER

des Geschichtsvereins Region Bludenz unterstützen die vielfältigen Aktivitäten des Vereins. Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 28,-. Sie erhalten dafür laufende Informationen und Einladungen zu den aktuellen Veranstaltungen sowie vor allem drei- bis viermal im Jahr die Bludenz Geschichtsblätter. Der Geschichtsverein Region Bludenz wird finanziell unterstützt durch das Amt der Stadt Bludenz und durch das Amt der Vorarlberger Landesregierung (Abteilung Wissenschaft).

Aufruf an die Mitglieder!

Bitte geben Sie uns Ihre E-Mailadresse bekannt.
Wir können Sie dann über unsere Veranstaltungen kurzfristig informieren.
(otto.schwald@vol.at)

getzner
TEXTIL AG



bludenz

BERTSCH
www.bertsch.at

SPARKASSE
Bludenz

KW
Vorarlberger Kraftwerke AG

föhrenburger
Unser Bier seit 1881



Die Geschichtsblätter entstehen mit freundlicher Unterstützung
des Landes Vorarlberg, Stadt Bludenz, Firma Bertsch, Getzner Textil AG, Sparkasse Bludenz, VKW
und der Brauerei Fohrenburg.